

Franken und darüber hinaus wirken. Ich denke dabei z. B. an Fitzgerald Kusz, Gisela Elsner, Ludwig Fels, K. O. Mühl, Christian Mischke, G. K. Pfaller usw.

g) Mit dieser Bitte, meine Kritik und die Anregungen positiv zu verstehen und darin nicht Kritik um der Kritik willen zu sehen, darf ich mich mit Dank für Ihre wesentliche Arbeit an unserer Zeitschrift von Ihnen verabschieden. Mit freundlichen Grüßen und für 1978 viel Kraft und Freude an Beruf und Berufung

Ihr Dietrich Moser

Dazu nun unsere Anmerkungen:

a) Der Schriftleiter unsere Bundeszeitschrift erhält hin und wieder Post über „Frankenland“; dies hält sich jedoch in Grenzen, ist aber bis jetzt positiv gewesen.

b) Die Existenz unserer Zeitschrift verdankt man nicht dem Schriftleiter, sondern in erster Linie allen Bundesfreunden, die mit ihrem Beitrag die materielle Basis schaffen, und den Zuschußgebern, welche diese Basis respektabel vergrößern.

c) Die Anregung, über unsere ständigen Mitarbeiter und Autoren zu informieren, ist gut und soll verwirklicht werden etwa unter dem Serientitel „Unsere Mitarbeiter“, ein Bild sollte nicht fehlen. — Druckfehler sind leider nicht immer vermeidbar. Man bedenke, daß die Schriftleitung in ihre Freizeit arbeitet, daß damit meistens keine Zeit bleibt, eine Schlußrevision zu lesen; im übrigen erhält jeder Autor eine Korrekturfahne zugeschickt, damit er auch die Druckfehler seines Beitrages ausbessern kann. Das Angebot Bundesfreund Mosers, die Beträge noch einmal auf Druckfehler zu überprüfen ist verlockend, aber kostet so viel Zeit, so daß dies nicht zu verwirklichen ist. Es entsteht ohnehin ein Zeitverlust, weil die Redaktion in Schweinfurt und die Druckerei in Würzburg sitzt.

d) Um zu sparen und auch jeden Platz auszunützen, müssen des öfteren kleine Meldungen da eingesetzt werden, wo noch Raum ist, oder die Zeitschrift müßte mit vielen weißen Stellen erscheinen. Die Meldungen geschlossen zu bringen, ist ohnehin das Bestreben der Schriftleitung und kann meist auch verwirklicht werden. — Ein neuer Serientitel dafür ist zu überlegen; die Anregung Bfr. Mosers und deren Begründung, diesen Teil „Fränkisches in Kürze“ zu nennen, ist überlegenswert.

e) Eine Serie über Fränkische Museen ist schon des öfteren angeregt worden. Aber man braucht nicht nur die Anregung, sondern auch den Verfasser, der solche Beiträge schreibt. — Eine Reihe über Fränkische Schriftsteller der Gegenwart haben wir bereits begonnen „Literaten aus Franken im Porträt“.

f) Auch die Reihe „Fränkische Künstler der Gegenwart“ wurde bereits vor längerer Zeit begonnen und soll fortgesetzt werden.

g) Die Kritik und Anregungen haben wir selbstverständlich positiv verstanden und danken herzlich dafür.

Die Schriftleitung

Altdorf: Wallenstein, erst jüngst durchs Fernsehen bundesweit populär gemacht, agiert vom 30. Juni bis 12. August „live“ in Altdorf. Dort hatte der Friedländer einst an der reichsstädtisch-nürnbergischen Universität „Altdorfina“ studiert. Die Wallenstein-Festspiele, seit 1894 in dem etwa 20 Kilometer östlich von Nürnberg gelegenen Städtchen veranstaltet, werden zur Feier ihres 85. „Geburstages“ das traditionelle Programm mit neuen Akzenten anreichern. Für die Hauptaufführungen des Volksschauspiels „Wallenstein in Altdorf“ (jeden Sonntag) steht erstmals die überdachte Zuschauertribüne im ehemaligen Universitätsstiftungshof zur Verfügung. Anschließend formiert sich der historische Festzug — insgesamt siebenmal — mit Studenten, Zigeunern, Landsknechten, Marketenderinnen, Handwerkergruppen, Kapellen und Spielmannszügen, Reit- und Zugpferden. Am 8. Juli paradiert dabei eine amerikanische Musikkapelle in originalgetreuen Steuben-Uniformen. „Wallenstein Lager“, erster Teil der Schiller-Trilogie, geht am 22. Juli über die Altdorfer Bühne. Im Gesamtprogramm verankert sind schließlich die Regensburger Domspatzen, ein Folklore-Ensemble aus der Schweiz und die Nürnberger Hans-Sachs-Spielgruppe. So beherrschen Trachten und Kostüme aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges an sieben Wochenenden das Bild der Stadt, deren Marktplatz dem Feldlager seine stilechte Kulisse leiht. Gesang und Würfelspiele, Spießbraten und Becherklang; es scheint sich seit den Tagen des wilden Junkers in Altdorf kaum etwas verändert zu haben.

fr 284



Hohntor in Bad Neustadt a. d. Saale
Foto: Treutwein, Schweinfurt

Bad Neustadt/Saale: In der Bundesrepublik Deutschland und der DDR soll es nahezu 60 Orte Namens Neustadt geben. Dies hat man jedenfalls im fränkischen Bad Neustadt a. d. Saale herausgefunden, das alle Namensvettern Anfang August zu einem ersten Kennlern-Treff einladen wird. Die damit verbundene Festwoche „Offenes Tor Bad Neustadt“ hat einen doppelten Anlaß: vor 400 Jahren wurde das Hohntor, Wahrzeichen der seit dem Jahr 1000 würzburgischen Stadt, unter Fürstbischof Julius Echter erbaut und vor 125 Jahren erfolgte die Fassung der Heilquellen in dem 1934 nach Neustadt eingemeindeten Bad Neuhaus am Fuß der Salzburg. Kein Geringerer als Justus von Liebig hatte sie analysiert und als „mit die vorzüglichsten“ bezeichnet, über die Deutschland verfüge. Der Festwochen-Untertitel „Ein einzig Neustadt“ signalisiert die Zielrichtung der fränkischen Initiative: gemeinsame Aktivitäten aller Städte und Städtchen, die sich die historischen Gestaltwerte ihrer Vergangenheit bewahrt

und sie behutsam in moderne Strukturen einbezogen haben. Schon ist an eine koordinierte Werbung auf Bundesebene gedacht.

fr 285

Gunter Ullrich stellt Mainlandschaften in Südfrankreich aus: Der Aschaffener Kunsterzieher Gunter Ullrich wurde vom deutschen Kulturzentrum Maison de Heidelberg in Montpellier (Südfrankreich) eingeladen, eine Ausstellung seiner Aquarelle und Druckgraphiken zu veranstalten. Auf Wunsch des Instituts, das mit Darbietungen von bildender Kunst, Konzerten, Lesungen und Filmen die deutsche Kultur in Südfrankreich repräsentiert, wurden zu dieser Ausstellung, die am 4. 6. feierlich eröffnet wurde, Ullrichs Mainlandschaften und seine Darstellungen fränkischer Städte ausgewählt.



Malschule im romantischen Dinkelsbühl. Die Malschule Dinkelsbühl hat mit den Malkursen in Romantischer Malerei viel Erfolg gehabt. Anfänger, aber auch Fortgeschrittene finden ausreichend Anregungen für ihr kreatives Hobby bei dem Leiter der Malschule, Kunstmaler Joachim Ludwig. Die Malkurse beginnen jeweils am Montag und enden am Samstag.